

Logistikindikator – Tiefpunkt erreicht?

In der deutschen **Logistikwirtschaft** verschlechterte sich das Geschäftsklima nach dem holprigen Start ins Jahr nochmals. Der Klimaindikator fiel auf 81,7 Indexpunkte, nach 83,2 im ersten Quartal. Dies geht aus den monatlichen Erhebungen zum Logistik-Indikator hervor, die das ifo Institut im Auftrag der Bundesvereinigung Logistik e.V. (BVL) im Rahmen seiner Konjunkturumfragen durchführt. Die Unternehmen schätzten ihre Geschäftslage im zweiten Quartal ähnlich ungünstig ein wie im Vorquartal. Die Erwartungen hinsichtlich des kommenden halben Jahres verschlechterten sich zwar im Quartalsdurchschnitt des zweiten Quartals gegenüber dem ersten Quartal, allerdings konnte im Mai eine erhebliche Verbesserung gegenüber April beobachtet werden. Dies weist auf eine Aufwärtsbewegung im weiteren Verlauf des Quartals hin.

Die **Logistikdienstleister** schätzen ihre Geschäftslage spürbar schlechter ein als im Vorquartal. Deutlich mehr Teilnehmende als zu Jahresbeginn beurteilten ihre Nachfrage als rückläufig und auch die Auftragsbestände gingen vielerorts weiter zurück. Die sinkenden Auftragsbestände waren vor allem zu Beginn des Quartals zu beobachten, im Mai pendelte sich dies wieder auf dem Niveau der ersten drei Monate des Jahres ein. Weiterhin wird teilweise von Stellenkürzungen in den nächsten Monaten ausgegangen. Nachdem die Geschäftserwartungen im April einbrachen, blickten die Dienstleister im Mai wieder deutlich weniger pessimistisch auf das kommende halbe Jahr – die Erwartungen bleiben aber (noch) eingetrübt. Auch die Nachfrageerwartungen konnten sich im Verlauf des Quartals wieder bessern, am aktuellen Rand wird nur noch punktuell von einer rückläufigen Nachfrage ausgegangen. Das übergeordnete Geschäftsklima präsentierte sich im Quartalsvergleich nochmals rauer, konnte im Mai im Vergleich zum Vormonat aber wieder deutlich zulegen.

Die Betriebe aus **Handel und Industrie** meldeten eine leicht verbesserte Geschäftslage im Vergleich zum Vorquartal – beurteilten diese aber nach wie vor als ungünstig. Hingegen sorgte der Pessimismus bezüglich der Geschäftsperspektiven im ersten Monat des Quartals auch hier für eine Eintrübung. Der Erwartungsindikator konnte im Mai jedoch wieder kräftig zulegen und stellte den besten Wert seit Jahresbeginn dar. Das Geschäftsklima lag in Quartalssicht mit 83,4 Indexpunkten nur leicht unter dem Niveau des Vorquartals. Auch hier lässt sich aufgrund der Entwicklung der Erwartungen im Laufe des Quartals eine deutliche Verbesserung im Mai gegenüber dem Aprilwert erkennen. Der Lagerbestand verringerte sich im Vergleich zum 1. Quartal und bewegte sich damit auf seinem Vorjahresniveau. Die Betriebe planten weiterhin oftmals mit Stellenkürzungen, allerdings seltener als noch im ersten Quartal des Jahres. Gleichzeitig sollen die Verkaufspreise erhöht werden.

Das **Bruttoinlandsprodukt** legte zu Beginn des Jahres 2025 kräftig um 0,4% im Vergleich zum Vorquartal zu. Zwar war schätzungsweise die Hälfte dieses Anstiegs auf vorgezogene Verkäufe deutscher Exporteure an US-amerikanische Kunden zurückzuführen, die auf die erwartete Anhebung der US-Importzölle im April reagierten. Allerdings trugen auch inländische Kräfte, wie der private Konsum und die Investitionstätigkeit, zum

Anstieg bei. Insgesamt deutet eine Reihe von Indikatoren darauf hin, dass die Krise der deutschen Wirtschaft im zurückliegenden Winterhalbjahr ihren Tiefpunkt erreicht haben dürfte. Zum einen ist der private Konsum seit nunmehr vier Quartalen aufwärtsgerichtet und beschleunigt sich in der Tendenz. Damit werden die Kaufkraftgewinne, die der kräftige Anstieg der real verfügbaren Einkommen im vergangenen Jahr mit sich brachte, zunehmend verausgabt und nicht mehr gespart. Zum anderen gibt es auch in der Bauwirtschaft und im Verarbeitenden Gewerbe erste Anzeichen für eine allmähliche Erholung. Zwar ist die im Rahmen der ifo Konjunkturumfragen gemessene Stimmung unter den Unternehmen immer noch schlecht und die Auslastung der Produktionskapazitäten liegt noch weit unterhalb ihres langjährigen Durchschnitts. Aber in den vergangenen Monaten zeichnete sich in beiden Bereichen eine langsame Verbesserung der Auftragslage ab. Gleichzeitig hellten sich die Erwartungen im Hinblick auf die zukünftige Geschäftslage zusehends auf.

Die hohe konjunkturelle Dynamik des ersten Quartals wird im weiteren Verlauf des Jahres nicht gehalten werden können. Im April 2025 kam es insbesondere als Folge US-amerikanischer Vorziehkäufe im Vorquartal zu einem Rücksetzer bei der Industrieproduktion und den Warenexporten. Die verbesserte Auftragslage und die Aufhellung der Stimmungsindikatoren in den vergangenen Monaten legen aber nahe, dass unterm Strich nicht mit einem erneuten Rückgang der Wirtschaftsleistung, sondern eher mit einer **Stagnation im zweiten Quartal** zu rechnen ist. Der zunehmende Optimismus speist sich vermutlich auch aus der Hoffnung, dass mit der neuen Bundesregierung der wirtschaftspolitische Stillstand beendet ist und es im Handelsstreit mit den USA zu einer Einigung kommen wird. Gleichwohl sind die Unsicherheiten in Deutschland aber weiterhin groß und insbesondere höher als in anderen Ländern, so dass eine allzu schnelle Erholung zunächst noch auf sich warten lässt. Sollte die **neue Bundesregierung** ihre Vorhaben, die sich aus dem erweiterten Fiskalrahmen für Infrastruktur und Verteidigung ergeben und die in den Koalitionsverhandlungen angekündigt wurden, zügig umsetzen, dürfte dies der Konjunktur vor allem im kommenden Jahr einen spürbaren Schub verpassen.

Der Logistik-Indikator wird vom ifo Institut im Auftrag der Bundesvereinigung Logistik e.V. berechnet. Er geht aus den monatlichen Konjunkturumfragen für den Zeitraum ab 2015 hervor. Zur Ermittlung des Indikators werden mehr als 4.000 Antworten von Anbietern von Logistikleistungen (60% Güterverkehr (ohne Luftfracht); 40% Speditionen und Logistik) bzw. von Unternehmen aus den Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes (66%) und des Handels (Großhandel: 17%; Einzelhandel: 17%) als Anwender von Logistikleistungen herangezogen. Der Gesamtindikator wird zu gleichen Teilen aus den Ergebnissen der Anbieter und der Anwender berechnet. Das Fragendesign zielt auf die konjunkturelle Beurteilung der aktuellen Geschäftssituation, den Entwicklungen in den letzten Monaten und den Erwartungen in den kommenden Monaten ab. In der Regel stehen den Befragungsteilnehmern je Frage drei Antwortalternativen zur Wahl, die sich jeweils als positiv-expansiv, durchschnittlich-neutral und negativ-kontraktiv kennzeichnen lassen. Aus den Prozentanteilen positiv-expansiver und negativ-kontraktiver Antworten wird ein Saldo gebildet. Entsprechend kann der Saldo Werte zwischen -100 (alle Unternehmen haben eine negativ-kontraktive Antwort gegeben) und +100 (alle Unternehmen haben eine positiv-expansive Antwort gegeben) annehmen. Bei einem Saldenwert von 0 halten sich negative und positive Antworten die Waage. Sämtliche Fragen beziehen sich auf eine jahreszeitlich übliche Einschätzung. Zusätzlich werden alle berichteten Zahlen mit einem statistischen Standardverfahren zur Saisonbereinigung (X13-ARIMA-SEATS) von dem verbleibenden saisonalen Muster bereinigt. Zur Berechnung der Indexwerte des Geschäftsklimas und der beiden Komponenten Geschäftslage und Erwartungen werden die Salden jeweils um 200 erhöht und auf den Durchschnitt eines Basisjahres (derzeit 2015) normiert.